

Johann Rucherat von Wesel gewidmet sind. Der Band ist in vier Großkapitel gegliedert. Während im ersten der Mittelrhein, der Rheingau und die Städte Worms und Frankfurt als Macht- und Herrschaftszentren behandelt werden, befasst sich das 2. Kapitel mit Recht und Gericht um 1500, dem religiösen Leben im Rheingau, der Laienfrömmigkeit und Laienbildung, aber auch dem Humanismus am Mittelrhein. Das 3. Kapitel geht dann auch auf die Stiftungen am Vorabend der Reformation ein, auf die Kunstproduktion und ihre kirchlichen Auftraggeber. Das 4. Kapitel befasst sich mit Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Mainz, dem mächtigsten „Gegenspieler“ Martin Luthers, und mit reformatorischen Tendenzen in Mainz und Umgebung. Wenngleich die Aufteilung des Bandes in Aufsätze, Personenessays und Exponatbeschreibungen sicher dazu dienen sollte, das Ganze aufzulockern, um es vermutlich auch für den interessierten Laien interessant zu machen, muss sich der Leser durch viel Text kämpfen, der letztlich eigentlich nur für Spezialisten verständlich ist. Insgesamt liegt hier eine weitere Publikation zum Lutherjahr 2017 vor, die eine Region behandelt, die katholisch geblieben ist. So ist es reizvoll, den Katalog zum gleichen Thema für Mitteldeutschland (siehe unten S. 833 f.) mit dem für den Mittelrhein zu vergleichen. Beide belegen die intensive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Thema und deren hohes Niveau – für ein größeres Publikum dürfte allerdings der Band über Mitteldeutschland wesentlich besser zu rezipieren sein, zumal er doch eine Reihe weniger bekannter Objekte präsentiert.

M. H.

Tobias DANIELS, *Diplomatie, politische Rede und juristische Praxis im 15. Jahrhundert*. Der gelehrte Rat Johannes Hofmann von Lieser (Schriften zur politischen Kommunikation 11), Göttingen 2013, V&R unipress, 581 S., Abb., ISBN 978-3-8471-0092-8, EUR 69,99. – Dem bisher in der Forschung kaum gewürdigten gelehrten Rat Johannes Hofmann von Lieser (ca. 1400–1459) widmet sich diese umfangreiche Monographie, eine 2011 an den Universitäten Innsbruck und Pavia eingereichte, hier in gekürzter Form vorgelegte Dissertation. Sie gliedert sich in drei große Abschnitte, in deren erstem die Biographie des Protagonisten, soweit dies die Quellen zulassen, in ungemein detaillierter Weise geschildert wird: von der Geburt in Lieser an der Mosel und dem Studium in Heidelberg, Erfurt, Leipzig, möglicherweise auch Wien (1427) und in Siena (mit der dortigen Promotion zum Dr. iur. can. 1429) spannt sich der Bogen über Liesers Aufenthalt beim Konzil in Basel, insbesondere als dortiger Vertreter des Mainzer Erzbischofs, und seine Rolle im Konflikt zwischen dem Baseler Konzil und Eugen IV. bis zu seiner Tätigkeit für den Trierer Erzbischof Jakob von Sierck und Pfalzgraf Friedrich den Siegreichen sowie der in der Zwischenzeit bekleideten Professur an der Universität Löwen. Abschnitt 2 zeigt den gelehrten Rat als professionellen politischen Redner – hier werden in eingehender Analyse seine Reichstagsreden in Frankfurt und Regensburg untersucht. Der dritte und letzte Abschnitt behandelt die juristische Praxis Liesers, d. h. seine Gutachtertätigkeit und die von ihm verfassten Consilia. Abgeschlossen wird die Arbeit, der es immer wieder sehr gut gelingt, kleinteilige Analysen in einen größeren Zusammenhang gewinnbringend einzuordnen,